



Das Jahr 2024 wird in die Geschichtsbücher eingehen – als ein Jahr voller Spannungen, Umbrüche und Herausforderungen, die Frankreich und Deutschland gleichermaßen betroffen haben. Zwei Länder, die einst als Motor Europas galten, haben sich mit internen und externen Konflikten auseinandersetzen müssen.

Deutschland: Eine gespaltene Nation

Die politische Landschaft in Deutschland hat 2024 Risse gezeigt, die kaum zu übersehen waren. Die Ampelkoalition aus SPD, Grünen und FDP löste sich im Spätherbst auf. Ein ohnehin fragiler Zusammenhalt wurde durch Streitigkeiten über Klimaschutzmaßnahmen und Haushaltsfragen endgültig zerstört. Das Ergebnis: Eine instabile Übergangsregierung, während sich die Bevölkerung zunehmend von den etablierten Parteien abwandte.

Ein unerwarteter Akteur betrat die Bühne – das von Sahra Wagenknecht gegründete Bündnis Sahra Wagenknecht (BSW). Mit überraschendem Erfolg in den Landtagswahlen in Thüringen, Sachsen und Brandenburg setzte die Partei ein Zeichen. Gleichzeitig gewann die AfD weiterhin an Zuspruch, besonders in Ostdeutschland. Es ist keine Übertreibung zu sagen, dass die politische Stimmung in Deutschland polarisierter ist als je zuvor.

Auch wirtschaftlich war 2024 kein glorreiches Jahr. Nach Jahren des Wachstums stürzte Deutschland in eine Rezession. Inflation und Energiekrise belasten Haushalte und Unternehmen gleichermaßen. Große Konzerne wie Volkswagen und BASF fuhren ihre Investitionen zurück, während die Exporte aufgrund globaler Unsicherheiten einbrachen. Der „Wirtschaftsmotor Europas“ gerät ins Stocken – ein Bild, das sich nur schwer ignorieren lässt.

Doch trotz aller Widrigkeiten gibt es Hoffnungsschimmer: Die Bürgerbewegungen für soziale Gerechtigkeit und Klimaschutz fanden neue Kraft. Millionen Menschen gingen auf die Straße, um sich für eine offene und vielfältige Gesellschaft einzusetzen. Deutschland zeigt, dass es bereit ist, für seine Werte einzustehen – selbst in schwierigen Zeiten.

Frankreich: Proteste, Reformen und eine gespannte Gesellschaft

Auch Frankreich hat 2024 ein turbulentes Jahr erlebt. Die von Präsident Emmanuel Macron eingeleitete Rentenreform führte zu anhaltenden Protesten, die das Land monatelang in Atem hielten. Gewerkschaften und Bürgerbewegungen stellten sich mit aller Macht gegen die Reformen, die das Renteneintrittsalter auf 64 Jahre anheben sollten. Paris, Marseille, Lyon –



in vielen Städten wurden Straßen blockiert, Demonstrationen eskalierten, und die Polizei war mit einer Welle von Gewalt konfrontiert.

Die soziale Spaltung ist in Frankreich sichtbarer denn je. Während die ländlichen Gebiete unter Arbeitslosigkeit und Strukturproblemen leiden, kämpfen die städtischen Zentren mit Überforderung durch Migration und wachsenden Wohnkosten. Die Gelbwesten-Proteste mögen offiziell der Vergangenheit angehören, doch der Geist des Widerstands lebt in vielen Ecken des Landes weiter.

Auf internationaler Ebene hat sich Frankreich 2024 als entschlossener Akteur präsentiert. Die Unterstützung für die Ukraine blieb stark, und in Afrika setzte das Land neue militärische Schwerpunkte, um die Stabilität in ehemaligen Kolonien zu gewährleisten. Doch diese internationale Ambition wurde zunehmend infrage gestellt – vor allem angesichts wachsender interner Probleme.

Eine deutsch-französische Achse unter Druck

Die Beziehung zwischen Frankreich und Deutschland war 2024 nicht frei von Spannungen. Die beiden Länder, die traditionell als Herz Europas gelten, standen vor unterschiedlichen Herausforderungen, die eine gemeinsame Vision erschwerten. Während Frankreich mit sozialen Unruhen kämpfte, war Deutschland mit wirtschaftlichem Stillstand und politischer Zersplitterung beschäftigt.

Ein bedeutender Streitpunkt war die EU-Klimapolitik. Frankreich drängte auf eine Lockerung der Regeln für die Atomenergie, während Deutschland auf den Ausbau erneuerbarer Energien pochte. Die unterschiedlichen Prioritäten sorgten für Diskussionen, die den europäischen Zusammenhalt auf die Probe stellten.

Aber es gab auch Lichtblicke: Die Zusammenarbeit in Verteidigungsfragen wurde gestärkt. Das gemeinsame Projekt eines europäischen Kampfflugzeugs (FCAS) nahm Fahrt auf, und in der Ukraine-Politik zogen Paris und Berlin weiterhin an einem Strang. Solche Kooperationen zeigen, dass die deutsch-französische Partnerschaft trotz aller Differenzen tragfähig bleibt.

Ein Ausblick voller Fragezeichen

2024 war kein einfaches Jahr – weder für Deutschland noch für Frankreich. Doch wenn man eines über diese beiden Nationen sagen kann, dann, dass sie sich in der Vergangenheit stets als widerstandsfähig erwiesen haben. Werden sie es schaffen, die Herausforderungen zu



meistern und Europa wieder auf Kurs zu bringen?

Die Zukunft bleibt ungewiss, aber auch voller Möglichkeiten. Vielleicht ist genau das die Stärke Europas – die Fähigkeit, selbst in Krisenzeiten eine neue Richtung einzuschlagen.